

Ein Dutzend Fragen an

Stefan Waldhauser



Zur Person

Stefan Waldhauser absolvierte nach seiner Lehre zum Heizungszeichner die Weiterbildung zum Dipl. HLK-Ing. HTL in Horw. Um sein Englisch zu verbessern und Auslandserfahrungen zu sammeln, arbeitete er im Anschluss während knapp 5 Jahren in England bei Arup. Nach weiteren 5 Jahren im Büro seines Vaters lernte er seine Frau Karin aus Neuseeland kennen, was dann auch seine nächste Station bedeutete. Während wiederum 5 Jahren arbeitete er bei der Firma Beca, wo er in der Hauptstadt Wellington zuletzt die Funktion des Abteilungsleiters Haustechnik einnahm. Seit seinem Umzug vor 8 Jahren mit seiner Familie ist er bei Waldhauser + Hermann tätig. Stefan Waldhauser ist dort Mitglied der Geschäftsleitung, optimiert Gebäude energetisch und erarbeitet Expertisen. Nebenamtlich unterrichtet er Architekturstudierende an der FHNW im Fach Haustechnik.

www.waldhauser-hermann.ch

Wie war Ihr Tag?

Danke, sehr gut. Ich durfte mich heute über die Bestellung einer Architekturschule für 50 meiner Bücher freuen.

Welches Projekt beschäftigt Sie aktuell?

Seitdem ich vor über einem Jahr die Überarbeitung der Arbeitshilfe Gebäude + Technik in Angriff nahm, hat mich dies sowohl geschäftlich als auch privat am meisten beschäftigt – stundenmäßig und emotional.

Was ist für Sie das grösste Unglück?

Das sind wohl zwei schwere Erkrankungen im engsten Familienkreis. Sie führen mir regelmässig vor Augen, wie fragil unser Leben eigentlich ist. Ich versuche aber auch aus solchen Schicksalen für mich so gut es geht Positives herauszuziehen; denn mit positiver Energie lebt es sich besser.

Mit wem würden Sie sich am Feierabend mal gerne unterhalten?

Mit Karl-Josef Albers, der Nachfolger von Hermann Recknagel. Mich würde interessieren, was er von meinem Buch hält. Und wie sein legendäres Handbuch technisch bearbeitet wird. Wir müssten wohl ein grosses Bier trinken, um genügend Zeit für meine vielen Fragen zu haben.

Was schätzen Sie an Ihrem Gegenüber am meisten?

Offenheit, Ehrlichkeit und gegenseitiges Verständnis sowie Empathie und Empathie. Diese Eigenschaften würden uns gemeinsam weiterbringen.

Worüber können Sie sich richtig aufregen?

Aufregen tue ich mich über Weniges. Ich sehe eher die Herausforderung darin, zu versuchen, etwas Konstruktives dagegen zu tun. Das gibt dann nämlich positive Energie.

Es war einer meiner Beweggründe, das Buch zu schreiben.

Ihr Traum von der Zukunft?

Ich wünsche mir, dass die Welt überschaubarer wird. Denn ich spüre eine gewisse Ohnmacht und Resignation bei Mitmenschen. Man fühlt sich machtlos, weil man «nichts mehr machen darf», ohne ein schlechtes Gewissen bezüglich irgendetwas haben zu müssen. Das ist auf die Dauer ein sehr einengendes Gefühl.

Was müsste als Nächstes im Bereich Gebäudetechnik erfunden werden?

Gebäudeautomation die hält, was vom Verkauf versprochen wird. Auch im Detail. Und über lange Zeit – 25 Jahre – hinweg.

Welches ist Ihre Lieblings-App?

Sagen wir mal so, MeteoSchweiz konsultiere ich – vor allem bei hohen Temperaturen – mehrmals täglich.

Ihr Held der Wirklichkeit?

Ich finde, die wirklichen Helden und Heldinnen stehen abseits des Scheinwerferlichts. Sie tragen täglich mit Freude, Stolz und Engagement ihren Beitrag zu unserer Gesellschaft bei. Weil sie keinen «Job» haben, sondern weil sie eine «Berufung» anspornen.

Was bedeutet für Sie Glück?

Wenn man dieses auch als solches erkennt!

Welche Pläne haben Sie für dieses Jahr?

Kann man momentan planen?